SCHWERIN . 30. AUGUST - 6. SEPTEMBER 1953

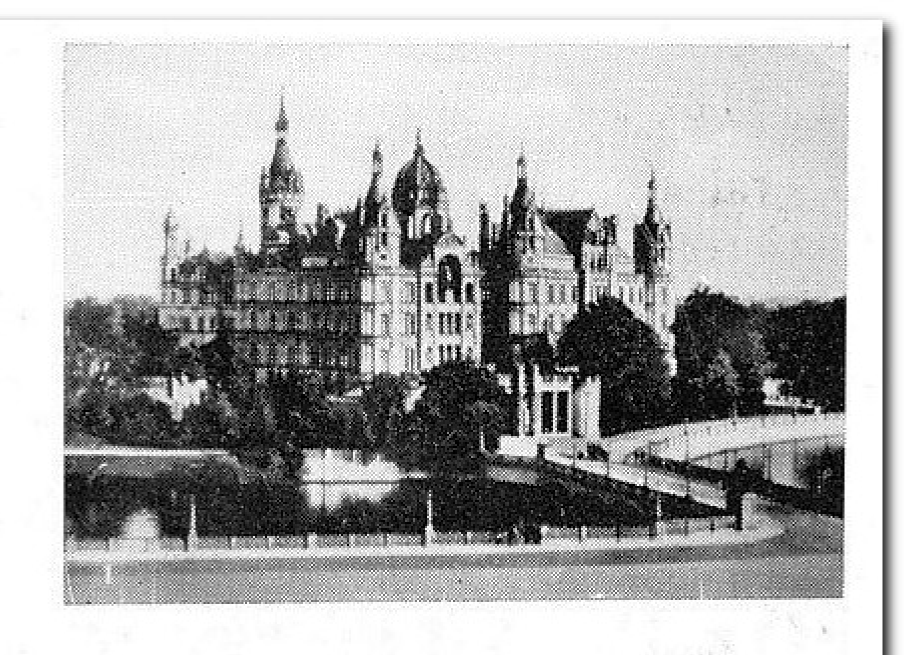


LEHR- UND LEISTUNGSSCHAU

DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN

BERUFSSCHULE SCHWERIN





LEHR- UND LEISTUNGSSCHAU

DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BERUFSSCHULE SCHWERIN

IM BURGGARTEN

VOM 30. AUGUST BIS 6. SEPTEMBER 1953



Für die Erhöhung
der Erträge in der Landwirtschaft
für den Wohlstand
unserer werktätigen Bauern
für ein besseres Leben
und eine glückliche Zukunft
in einem einigen und friedliebenden
Deutschland

kämpft die

Demokratische Bauernpartei Deutschlands

ERÖFFNUNG DER GARTENSCHAU

am Sonntag, dem 30. August 1953, um 10 Uhr im Burggarten Schwerin

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung durch den Vertreter des Lehrlingskollektivs

   Jochen Heiling

2. Eröffnung durch den Berufsschulinspizienten

   Fritz Tappendorf

3. Begrüßungsworte des Leiters der Fachgruppe Gartenbau

   Alwin Tanneberger

4. Kurzer Überblick über die Gartenschau

   Lotte Kadow

Kulturelle Umrahmung: Tanzgruppe Tanneberger

Anschließend Führung durch die Schau



VEREINIGUNG DER GEGENSEITIGEN BAUERNHILFE
(Bäuerliche Handelsgenossenschaft)
die Massenorganisation der werktätigen Bauern

UNSERE LOSUNGEN:

Stärkung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern durch Abschluß von Freundschafts- und Patenschaftsverträgen

Kampf um die Erhaltung des Friedens und die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands durch die Bildung von Haus- und Hofgemeinschaften in allen Gemeinden

Bildung von Arbeitsgemeinschaften der gegenseitigen Hilfe, wie Drusch-, Rode-, und Ablieferungsgemeinschaften

Förderung der kulturellen Bedürfnisse auf dem Lande durch Unterstützung und Bildung von Kulturgruppen und fachliche und politische Qualifikation der Mitglieder durch Fachvorträge und die bäuerliche Massenschulung

Kameradschaftliche Zusammenarbeit der Bauern der LPG und den Einzelbauern

Steigerung der Erträge durch praktische Anwendung der fortschrittlichen Agrarwissenschaft und der Meisterbauernbewegung

Kein werktätiger Bauer darf abseits stehen; werdet Mitglied der VdgB (BHG) und studiert das Zentralorgan der werktätigen Bauern „Der Freie Bauer“

BEZIRKSVORSTAND VDGB (BHG) SCHWERIN

Zum Geleit

Zu einer Zeit, in der alle patriotischen Kräfte des deutschen Volkes um die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ringen und die anglo-amerikanischen Imperialisten mit Hilfe der Bonner Marionettenregierung ständig bemüht sind, diese Einheitsbestrebungen zu hintertreiben und zu vereiteln, führen die Lehrlinge und Schüler der „Landwirtschaftlichen Berufsschulen" unseres Kreises eine Ausstellung durch, die den Willen unserer Schüler und Lehrer nach friedlicher Arbeit unter Beweis stellt. Diese Ausstellung soll jedem Menschen zeigen, daß unsere Kollegen Berufsschullehrer ständig bestrebt sind, das ihnen von der Gesellschaft gestellte Erziehungsziel zu verwirklichen, die Jugend zu Kämpfern für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland, sowie zu allseitig entwickelten Persönlichkeiten zu erziehen, die fähig und bereit sind, das große Werk des Aufbaues fortzuführen.

Unsere Berufsausbildungsstätten haben in diesem Ringen an die Schaffung der Einheit Deutschlands große Aufgaben zu erfüllen. Alle Lehrer, Ausbilder und Erzieher überzeugen die Jugendlichen von der Richtigkeit des von unserer Regierung und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eingeschlagenen Weges. Die Jugendlichen erkennen mehr und mehr, daß die Sowjetunion und alle friedliebenden Völker der Welt uns in diesem heroischen Kampf um Einheit, Frieden und Wohlstand unterstützen.

Der Ruf nach gesamtdeutschen Verhandlungen muß stärker denn je erklingen. Diese Ausstellung soll Einblick geben in die Erziehung und Ausbildung unseres Nachwuchses.

Beim Gang durch die Ausstellung dürfen wir keine Meisterleistungen erwarten, sondern müssen bedenken, daß hier Lehrlinge und Schüler einen Einblick in den Leistungsstand ihrer bisherigen Ausbildung geben. Sie sind bemüht, Meister ihres Faches zu werden, um das große Werk des Aufbaues fortzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung einen guten Verlauf und viel Erfolg.

Tappendorf,
Berufsschulinspizient.

Seit dem Bestehen der Deutschen Demokratischen Republik sind wiederholt und alljährlich Gartenbauausstellungen sowie Leistungsschauen veranstaltet worden. Alljährlich, so auch 1953, öffnet Leipzig-Markkleeberg den zahlreichen Besuchern seine Pforten, um Zeugnis über die ständig steigende Produktion und Qualität abzulegen.

1950 hatten die mecklenburgischen Gärtner in Güstrow eine Ausstellung gestartet, die einen guten Erfolg hatte.

Diese Ausstellungen, wann und wo und von wem sie auch veranstaltet wurden, hatten einmal den Zweck, den Fachkreisen und darüber hinaus der breiten Masse zu zeigen, daß im Gartenbau eine wertvolle und allen Ansprüchen der Zeitentwicklung standhaltende Arbeit geleistet wird; zum anderen dienten sie dem Erfahrungsaustausch und gaben somit jedem Besucher Anregungen für seine weitere Tätigkeit in reichem Maße mit auf den Weg.

Wenn nun die Junggärtner der Kreise Schwerin und Hagenow in diesem Jahre erstmalig die Initiative ergriffen haben und sich zur Aufgabe stellten, als Träger einer neuen, jungen Zeit ihr Können unter Beweis zu stellen und neue junge Kräfte für den schönen Beruf des Gärtners zu werben, so ist dieser Schritt einer lobenden Anerkennung wert. Sie wollen in dieser Schau neben der Werbung für ihren Beruf auch der Öffentlichkeit zeigen, daß sie die gesehenen Ausstellungen mit offenen Augen und Herzen besuchten. Sie schöpften hier Anregungen, die sie in der Schule in Arbeitsgemeinschaften und Jugendkollektivs kritisch betrachtet und entwickelt haben.

Schon lange hegen sie den Wunsch, der Öffentlichkeit ihre Arbeit und die Liebe zum Beruf zu demonstrieren.

Unsere Lehrlinge und Junggärtner werden in dieser Schau einige von ihnen gepflegte Kulturen der einzelnen Fachrichtungen im Gartenbau sowie die Vielzahl und den Umfang ihres Betätigungsfeldes zeigen. Darüber hinaus haben sie die Pflanzenwelt im Burggarten, durch den der Besucher zur Ausstellung gelangt, arten- und sortenmäßig bestimmt und etikettiert.

Hierin zeigt sich eine gute Möglichkeit zur Beurteilung unserer Fachjugend. Sie alle sollen und können dann ihre Schlüsse daraus ziehen, wie weit die Entwicklung unserer Jugend vorangeschritten ist; zum anderen werden

Sie feststellen können, daß unsere Jugend ihre Arbeit ernst nimmt und verantwortungs- und zielbewußt einer besseren, ihr gehörenden Zukunft entgegenstrebt.

Im Namen des Fachausschusses Gartenbau und des gesamten Kollegenkreises im Kreise Schwerin wünsche ich der Jugend, daß ihre Schau, von zahlreichen Besuchern kritisch betrachtet, zu einem vollen Erfolg führt, wodurch das Vertrauen der älteren Generationen zu ihrer Jugend gefestigt und eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit gewährleistet wird.

Der Jugend gehört die Zukunft. Sie ist der Träger der Zeit. So wie die Saat, ihre Aussaat und Pflege die bestimmenden Faktoren der zu erhoffenden Ernte sind, so bestimmt die Jugend den Zeitpunkt, das gesteckte Ziel, einen höheren Lebensstandard baldigst zu erreichen.

Nur im Frieden kann unsere Arbeit fruchten und die Welt schöner denn je erblühen. Darum ist auch jeder Gärtner ein Friedenskämpfer mit dem hohen Ziel der baldigen Herstellung der Einheit unseres Vaterlandes.

Tanneberger,

Leiter der Fachgruppe Gartenbau

Träger der Ausstellung: Landwirtschaftliche Berufsschule Schwerin

Leitung:

Lotte Kadow	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin
Jochen Heiling	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin
Eva Schulzke	Gartenbaubetrieb Behrens, Schwerin
Friedrich-Köpcke	Gartenbaubetrieb Rath, Schwerin

Organisation und Propaganda:

Rosemarie Maentel	Gartenbaubetrieb Klaenfoth, Gadebusch
Rosemarie Lüder	Gartenbaubetrieb R. Schlottmann, Schwerin
Joachim Bartel	Gartenbaubetrieb Klüver, Schwerin

Für folgende Einzelaufgaben sind verantwortlich:

Obstschau:

Heinrich Franck	LPG Dodow
Guido Schwandt	VE-Baumschulen Wittenburg
Fritz Klein	Baumschulen Tanneberger, Schwerin
Manfred Kort	Gartenbaubetrieb Schlottmann, Schwerin

Baumschulen:

Andreas Klein	LPG Dodow
Leonhard Huntrieser	VE-Baumschulen Wittenburg
Klaus Korup	Treuhandbetrieb Sellschopp, Hagenow

Gemüsebau:

Christa Seestädt	Gartenbaubetrieb Seestädt, Friedrichsthal
Joachim Lucke	Gartenbaubetrieb Jarchow, Mueß
Siegmund Brose	Gartenbaubetrieb Jarchow, Mueß
Erich Schultz	Stadtgärtnerei Schwerin

Blumen- und Zierpflanzenbau:

Georg Musfeldt	Gartenbaubetrieb R. Scheffel, Schwerin
Siegfried Vick	Gartenbaubetrieb Maltzahn, Crivitz
Ingrid Stegemann	Stadtgärtnerei Schwerin

Volle Ernten durch Pflanzenschutz

Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge verursachten jährlich Millionenwerte?

Darum schützt Euch vor vermeidbaren Verlusten durch Pflanzenschutzmaßnahmen

Helft alle mit, auftretende Schädlinge und Krankheiten an Pflanzen und Lagergut sofort zu bekämpfen

Beratung und Auskunft in Fragen des Pflanzenschutzes erteilt die Pflanzenschutzstelle beim Rat des Kreises

RAT DES BEZIRKES SCHWERIN
Abteilung Landwirtschaft
– Pflanzenschutz –



Eine große Anzahl von

Bauern und Bäuerinnen

des Kreises Schwerin sind ständige Hörer und Besucher unserer Lehrgänge und Vorträge. Sie haben dadurch ihre Erträge auf dem Felde und im Stall beträchtlich gesteigert.

Wann wirst auch Du Hörer der Volkshochschule?

Nur durch Anwendung der neuesten Erkenntnisse der modernen Agrarwissenschaft sind Höchsterträge in unserer Landwirtschaft zu erreichen.

VOLKSHOCHSCHULE SCHWERIN LAND

Stalinstraße 32

Fachbücher für Landwirtschaft u. Gartenbau erhalten Sie in den Volksbuchhandlungen:

Bücherstube am Schloß

Schwerin, Schloßstraße Telefon 3708

Buchhandlung Singhol

Schwerin, Otto-Grotewohl-Straße 24 Telefon 3724

Volksbuchhandlung für Wissenschaft und Kunst

Schwerin, Otto-Grotewohl-Straße Telefon 4207

Welt im Buch

Schwerin, Straße der Nationalen Einheit 14 Telefon 3581

Marianne Klaenfoth	Gartenbaubetrieb Böckmann, Schwerin
Marie-Luise Albrecht	Gartenbaubetrieb Reinholz, Hagenow
Helga Rülke	Gartenbaubetrieb Klonz, Schwerin

Rosenschau:

Werner Windolph	Baumschulen Quade, Neuhaus/Elbe
Werner Mainhard	Baumschulen Quade, Neuhaus/Elbe
Dietrich Meyer	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin

Dahlienschau:

Hilde Hansen	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin
Edith Griffel	Stadtgärtnerei Schwerin
Eberhard Schroth	Gartenbaubetrieb R. Scheffel, Schwerin
Leonhard Hundrieser	VE Baumschulen Wittenburg

Gladiolenschau:

Marie Schröder	Stadtgärtnerei Schwerin
Hannelore Greve	Gartenbaubetrieb F. Vieth, Wittenburg
Ursula Riedel	Gartenbaubetrieb F. Vieth, Wittenburg
Siegfried Vick	Gartenbaubetrieb Maltzahn, Crivitz
Peter Thomsen	Gartenbaubetrieb Jarchow, Mueß



Heil- und Arzneipflanzen:

Erich Benthien	Gartenbaubetrieb Vick, Wittenförden
Karl-Heinz Dahl	Gartenbaubetrieb Hollander, Schwerin

Heidegarten:

Horst Genschmer	Friedhofsgärtnerei Schwerin
Werner Purps	Friedhofsgärtnerei Schwerin
Marianne Scholz	Friedhofsgärtnerei Schwerin
Willibald Laser	Gartenbaubetrieb R. Scheffel, Schwerin
Lotte Kadow	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin
Hermann Fleischer	Gartenbaubetrieb Böckmann, Schwerin
Hermann Präger	Gartenbaubetrieb Schlottmann, Schwerin

Etikettierung der Gehölze im Burggarten:

Dietrich Meyer	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin
Jürgen Dreist	VE-Baumschulen Wittenburg

Beschriftung:

Erika Thierfelder	Berufsschule Schwerin
Jochen Heiling	Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin

Blumenbinderei:

„Ausgestaltung eines Raumes zum Erntefest"

Hannelore Pommerenke	Blumenhaus Klüver, Schwerin
Vera Tetau	Blumenhaus Klüver, Schwerin

„Ehrung des Siegers im Berufswettbewerb"

Renate Schlottmann	Blumenhaus Gertrud Schlottmann, Schwerin
Käte Niemann	Blumenhaus Niewöhner, Schwerin

Die Boxen wurden ausgestaltet von:

Waldfacharbeiter Schwerin	Boxe	1	Forstwirtschaft
MTS Schwerin	Boxe	2	
Cambs	Boxe	3	Hafer
Kirch Stück	Boxe	4	Roggen
Alt Meteln	Boxe	5	Zwischenfruchtanbau
Stralendorf	Boxe	6	Seidenraupenzucht

Grambow	Boxe 7	Weizen
Uelitz	Boxe 8	Gerste
Walsmühlen	Boxe 9	Mais
Schwerin	Boxe 10	Kartoffeln
Boldela	Boxe 11	Buchweizen
Crivitz	Boxe 12	Rüben
Crivitz	Boxe 13	Travopolnaja-System
Rohtabak	Boxe 14	Tabakanbau in Mecklenburg

Folgende Einzelaufgaben wurden gelöst:

Werdegang des Alpenveilchens (Cyclamen persicum)
Joachim Rohde
aus dem Gartenbaubetrieb Rohde, Schwerin

Werdegang einer Rose von der Aussaat bis zur blühenden veredelten Pflanze
Harald Garling
aus dem Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin

Werdegang des Gummibaumes (Ficus elastica)
Fritz Klein
aus den Baumschulen Tanneberger, Schwerin

Gemüsejungpflanzen unpikert, pikiert, im Tontopf und im Erdtopf herangezogen
Peter Thomsen
aus dem Gartenbaubetrieb Jarchow, Mueß

Werdegang des Gummibaumes (Ficus elastica)
Joachim Rohde
aus dem Gartenbaubetrieb Rohde, Schwerin

Die Veredlungsarten
Jürgen Dreist
VE-Baumschulen Wittenburg

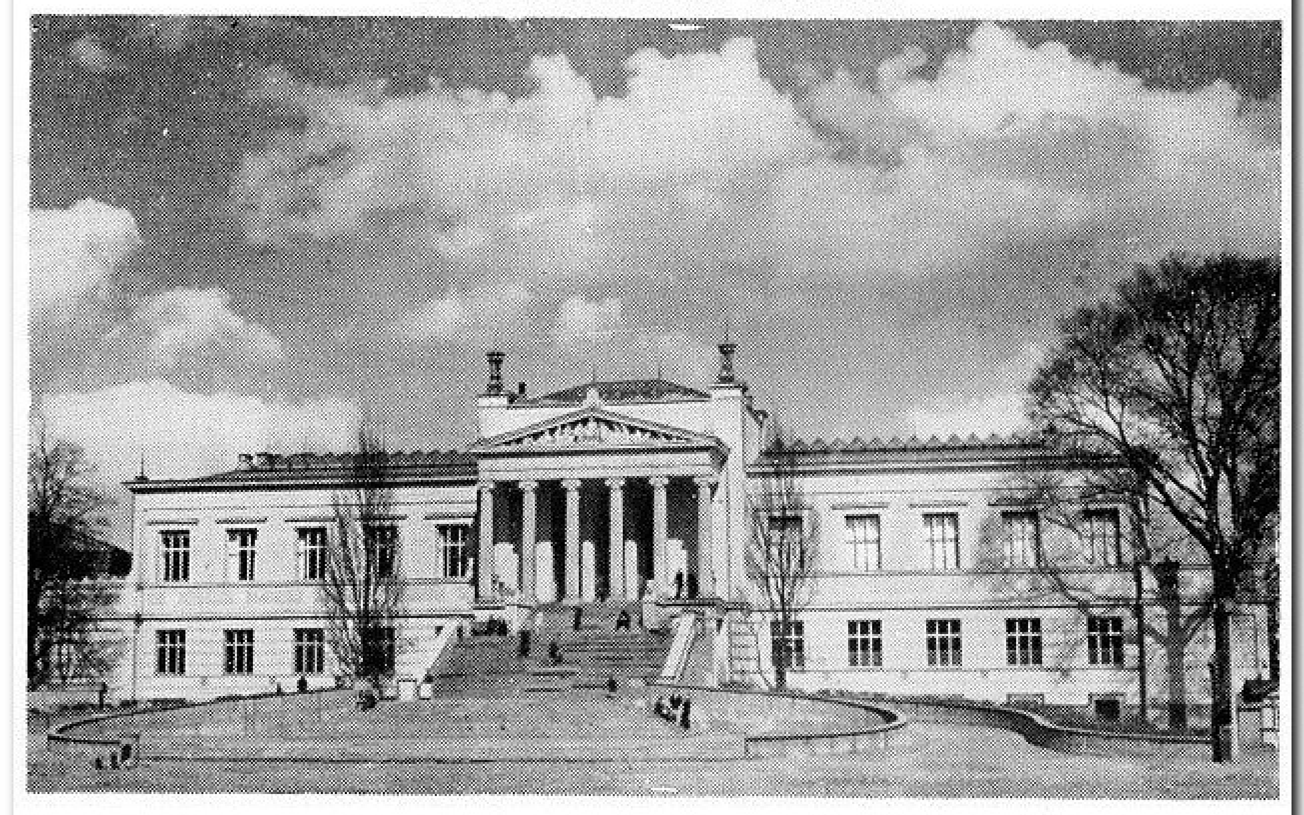
Schädlinge im Obst- und Gartenbau

Eberhard Schroth
aus dem Gartenbaubetrieb Scheffel, Schwerin

Schädlinge im Waldbau

Kurt Frehse
aus dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb
Schwerin, Revier Schelfwerder

Staatliches Museum Schwerin



Die Pflanzung junger Obstbäume und Beerensträucher

Bei der Pflanzung eines Obstbaumes sind vor der eigentlichen Pflanzarbeit eine Reihe von Vorarbeiten zu berücksichtigen:

1. Wahl der richtigen Art und Sorte für Klima und Bodenverhältnisse, verhältnisse,

2. die richtige Bodenvorbereitung vor der Pflanzung,

3. Setzen des Baumpfahles.

Die rein technische Pflanzarbeit geht folgendermaßen vor sich: Die Wurzeln des Obstbaumes werden etwas eingekürzt, die Krone zurückgeschnitten. Der Rückschnitt erfolgt etwa folgendermaßen: bei Kernobst kürze ich die einjährigen Triebe um die Hälfte ein, bei Steinobst bleibt nur ein Drittel des einjährigen Triebes bestehen. Das obere Auge der abgekürzten Triebe muß stets nach außen zeigen, damit wir einen guten Kronenaufbau erzielen. Bei der Pflanzung muß ich darauf achten, daß der Baum nicht zu tief gepflanzt wird; hierunter leiden viele der gepflanzten Obstbäume. Die Erde wird gleichmäßig zwischen den Wurzeln verteilt, der Baum wird angetreten und eingeschlämmt. Jetzt wird der Baum an den bereits vorher gesetzten Baumpfahl angebunden. Der Baumpfahl muß so gesetzt sein, daß er an die Windseite des Baumes kommt, damit ein Reiben des Baumes am Pfahl vermieden wird. Der Baumpfahl muß handbreit unter dem unteren Ast enden.

Nach Aufsetzen der Baumscheibe erfolgt bei Herbst- wie auch Frühjahrspflanzungen ein Abdecken der Baumscheibe mit verrottetem Dung oder Torf, um ein vorzeitiges Einfrieren im Herbst bzw. Austrocknen im Frühjahr zu verhüten. Bei Pflanzungen, die nicht umzäunt sind, werden junge Bäume vor Wildverbiß durch sogenannte Drahthosen geschützt. Ist Maschendrahtgewebe nicht vorhanden, so ist ein Umbinden von Weißdorn oder Schlehe angebracht, es erfüllt denselben Zweck.

Für das Beerenobst gilt sinngemäß das Gleiche wie für den Obstbaum.

Marianne Klaenfoth

Wie pflanze und behandle ich meine Rosen?

Die Rose will einen sonnigen Standort. Der Boden muß mittel bis schwer sein. Will ich unbedingt auf leichterem Boden Rosen pflanzen, so habe ich dafür zu sorgen, daß die Rosen auf die kleinblumige Unterlage (Rosa multiflora) veredelt sind. Im allgemeinen werden die Rosen nur auf die gewöhnliche Hundsrose mit ihren Spielarten (Rosa canina) veredelt.

Die beste Pflanzzeit ist der Spätherbst. Der Boden muß gut gelockert und gedüngt sein. Die beschädigten Wurzeln werden bis in den gesunden Teil zurückgeschnitten. Gut ist es, die Wurzeln vor dem Pflanzen in Lehmbrei zu tauchen. Dieses verhindert ein zu starkes Austrocknen der Wurzeln, denn gerade Wurzeltrockenheit ist für Rosen Gift und stellt oft das Anwachsen in Frage.

Der obere Teil wird bei der Herbstpflanzung nicht geschnitten, höchstens lange Triebe etwas eingekürzt. Die Buschrose wird mit Erde angehäufelt und kann noch mit Tannenreisig abgedeckt werden. Ein Abdecken mit Stroh ist wegen Mäusegefahr abzulehnen. Im Frühjahr werden die Rosen abgehäufelt und die Triebe auf drei bis vier Augen zurückgeschnitten. Auch bei einer Frühjahrspflanzung von Buschrosen sind diese dann sofort zurückzuschneiden und anzuhäufeln. Nach 14 Tagen bis drei Wochen werden sie bei trübem Wetter abgehäufelt. Ein sofortiges Zurückschneiden bei der Pflanzung im Herbst ist falsch, da bekanntlich die Rose im Winter immer etwas zurückfriert und dadurch ein Ausfall entstehen kann. Im Laufe des Sommers habe ich darauf zu achten, daß verblühte Rosen abgeschnitten werden, damit sich keine Samenkapseln bilden und den weiteren Flor beeinträchtigen.

Hochstammrosen pflanzt man auch im Herbst am vorteilhaftesten. Hier wird die Krone sofort nach der Pflanzung, die ebenso wie bei Buschrosen vor sich geht, niedergelegt und mit Erde abgedeckt. Im Frühjahr werden die Hochstammrosen hochgenommen, auch auf drei bis vier Augen zurückgeschnitten und an Pfähle geheftet. Bei einer Frühjahrspflanzung von Hochstammrosen müssen diese auch nach der Pflanzung 14 Tage bis drei Wochen niedergelegt und die Krone mit Erde abgedeckt werden. An einem trüben bzw. regnerischen Tage werden die Stämmchen hochgenommen und angeheftet. Der Winterschutz bei Hochstammrosen geschieht nur durch

Niederlegen und Abdecken der Krone mit Erde. Ein Einhüllen der Krone in Papier ist nicht vorteilhaft, da diese Kronen bei Frost trotzdem leicht erfrieren können.

Kletterrosen, fälschlich auch Schlingrosen genannt, werden genau so gepflanzt wie Buschrosen und auch nach der Pflanzung so zurückgeschnitten. Im folgenden Jahre und späterhin dürfen Kletterrosen nicht mehr geschnitten werden, da diese nur am vorjährigen Holz blühen. Sollten durch Frosteinwirkung einige Zweige zurückgefroren sein, so sind diese bis ins gesunde Holz zu entfernen.

Wurzelechte Rosen stellen eine Spielerei dar und haben nie die Wüchsigkeit und Blühwilligkeit wie die veredelten. Natürlich muß man bei einer veredelten Rose im Laufe des Sommers darauf achten, daß wilde Triebe entfernt werden. Wird dies nicht getan, so kann der veredelte Teil zum Absterben kommen.

Von Schädlingen tritt bei der Rose am meisten die Blattlaus auf. Diese wird am günstigsten mit Wofatox-Staub, das in allen einschlägigen Geschäften billig zu haben ist, bei trockenem Wetter gestäubt. An Krankheiten tritt am häufigsten bei einigen Sorten der Mehltau auf. Dieser ist durch Stäuben von Schwefel und Schwefelpräparaten gut einzudämmen bzw. zu bekämpfen.

Wer nach den vorliegenden Aufzeichnungen seine Rosen pflanzt und pflegt, der wird stets seine Freude an dieser Königin der Blumen haben.

Harald Garling

Rundgang durch die Schau

Ein langjähriger Wunsch der Schweriner war es, die seltenen Bäume und Sträucher des Burggartens etikettiert zu sehen. Durch die Kriegsereignisse waren sämtliche Unterlagen für eine Etikettierung verloren gegangen. Die Lehrlinge Dietrich Meyer (Gartenbaubetrieb Romberg, Schwerin) und Jürgen Dreist (VE-Baumschulen Wittenburg) haben nun diese Bäume und Sträucher nach dem deutschen und botanischen Namen sowie nach ihrer Heimat bestimmt und etikettiert.

Wenden wir uns der Orangerie zu, so sehen wir, daß der Gartenbau diese Räume restlos ausgenutzt hat. Neben der dekorativen Wirkung ist die Bindekunst, der Obstbau, die Baumschulen, der Gemüsebau und verschiedene Einzelgebiete, wie Rosen, Gladiolen und Dahliensorten, gut vertreten. Weiterhin sieht man hier den Werdegang einzelner Kulturpflanzen von der Saat, bzw. dem Steckling, bis zur fertigen Pflanze. Wichtige Kulturmaßnahmen sind erläutert, wie zum Beispiel die des Alpenveilchens, des Gummibaumes, der Rose, des Obstbaumes, des Blumenkohls u. a. m.

In dem Freigelände zwischen der Orangerie ist ein Heidegarten errichtet, in dem einheimische Vögel zu sehen sind.

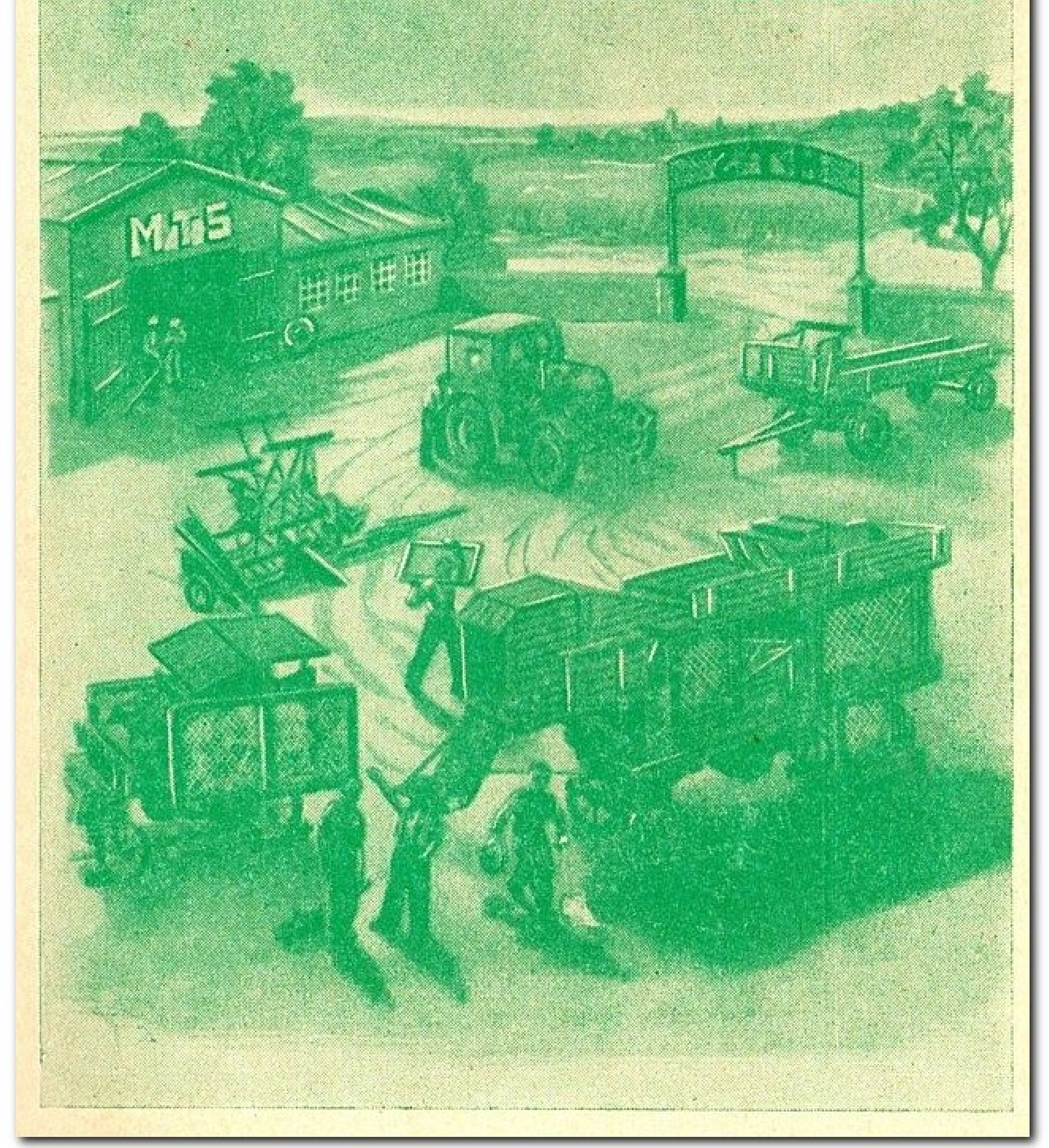
Neben der Orangerie sind in 14 Boxen die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen in verschiedenen Sorten und ihre Verwendung ausgestellt. Ferner sehen wir hier die Agrobiologie Mitschurins, das Travopolnaja-System u. a. m.

Oberhalb der Orangerie sind die wichtigsten Arzneipflanzen auf Parzellen aufgepflanzt; eine Erklärung über den Verwendungszweck ist gegeben.

Christa Haberland

NUR UNFALLSICHERE

Maschinen, Fahrzeuge und Geräte benutzen!



Betriebsleiter!

Betriebsinhaber!

sorgt für eine

Verbesserung des Arbeitsschutzes

sowie der sozialen, hygienischen und kulturellen Einrichtungen

Vergeßt nicht, notwendige Mittel für den Arbeitsschutz, sowie für die Arbeitsschutzbekleidung usw. einzuplanen

Die neuen Arbeitsschutzbestimmungen

sind über das Buchhaus, Leipzig O 5, Volkmarstr. 5a zu beziehen

Die Verzeichnisse
über veröffentlichte Arbeitsschutzbestimmungen sind bei der zuständigen Arbeitsschutzinspektion des Kreises anzufordern

RAT DES BEZIRKES SCHWERIN
Abt. Arbeit und Berufsausbildung
Bezirksarbeitsschutzinspektion

Unser heimischer Tabakanbau

Vielfach wird die Meinung vertreten, der Tabakanbau in Mecklenburg sei nur eine vorübergehende Maßnahme gewesen, die nicht mehr notwendig sei, weil nunmehr in größerem Umfang ausländische Tabake eingeführt würden. Es ist richtig, daß wir helle Schneidegut-Tabake für die Zigaretten- und Rauchtabakherstellung aus den Volksdemokratien und der Volksrepublik China einführen, weil unsere Eigenerzeugung auf diesem Gebiet allein nicht ausreicht, um die Ansprüche unserer Raucher zu befriedigen. Für die Zigarrenherstellung dagegen bildet der heimische Tabakanbau die wesentliche Grundlage. Die Erzeugung von Zigarrentabaken guter Qualitäten ist bei uns durchaus möglich und wird seit Jahrzehnten mit Erfolg betrieben.

Die Ergebnisse des Tabakanbaues der letzten Jahre bewiesen, daß gerade in Mecklenburg und in der Oderniederung Zigarrentabake mit guten Eigenschaften geerntet werden können. Falsch wäre es, hierbei das vergangene Jahr, das allen Tabakanbauern als Folge der katastrophalen Witterungsverhältnisse während der Trocknungsperiode einen Mißerfolg brachte, als Maßstab herzuziehen. Das war eine Ausnahmeerscheinung. Die Voraussetzungen für den Erfolg im Tabakanbau sind bei uns gegeben. Der Tabakanbau hat bei uns seine ständige Grundlage.

Zigarrentabake erfordern richtige Düngung, beste Pflege, zeitgerechte Ernte, sorgfältige Behandlung und Sortierung. Hierbei steht die Gewinnung von Deck- und Umblatt im Vordergrund. Allein hierin liegt im zunehmenden Maße die Grundlage für den Erfolg des Tabakanbauers.

Während bei Schneidegut-Tabaken im wesentlichen eine helle Farbe für die Qualitätseinstufung maßgebend ist, wird bei Zigarrentabaken die Güte nach dem Ergebnis an Deck- und Umblatt bestimmt. Deck- und Umblatt sichern dem Tabakbauer höchsten Erlös bei der Abnahme. Beim Anbau von Zigarrentabak muß daher die Arbeit des Tabakbauers auf die Gewinnung von Deck- und Umblatt ausgerichtet sein.

Unseren Tabakanbauern steht ein Stamm erfahrener Anbauberater unseres Betriebes zur Verfügung. In der Befolgung ihrer Ratschläge auf den Gebieten der Setzlingszucht, der Bodenwahl, der Düngung, der Pflanzung, der Pflege, der Ernte, der Trocknung und der Sortierung und Büschelung liegen Erfolg und Nutzen jeden Anbauers.

Tabakanbauer, wendet Euch daher an Euren Anbauberater, der Euch in allen Fragen des Tabakanbaues unterstützt.

VEB ROHTABAK, SCHWERIN (MECKL), DR.-KÜLZ-STR. 45

Schwerpunkte der Berufsausbildung in der Landwirtschaft

Die Berufsausbildung ist ein wichtiger Faktor für die fortschrittliche Erziehung unserer Jugend. Den Jugendlichen muß nicht nur die Liebe zu ihrem Beruf, sondern auch ein neues Verhältnis zur Arbeit und zum Eigentum des Volkes anerzogen werden. Auch Eigenschaften wie Initiative, Beharrlichkeit sowie das Bestreben, die Arbeit zu verbessern und Neues in sie hineinzutragen, müssen in den Jugendlichen entwickelt werden.

Der Jugendliche muß auch Hindernisse überwinden lernen und erkennen, daß die Arbeit in der Deutschen Demokratischen Republik eine Sache der Ehre, des Ruhms und des Heldentums ist.

Für die Sache des Fortschritts erzogen, wird der junge Facharbeiter ein aktiver Kämpfer für die Erhaltung des Friedens in der Deutschen Demokratischen Republik werden und bereit sein, die Errungenschaften der Deutschen Demokratischen Republik zu verteidigen.

Für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes in allen Zweigen der Landwirtschaft ist es darüber hinaus wichtig, daß die Jugend in ihrer Ausbildung lernt, die neuen Arbeitsweisen unserer Aktivisten systematisch und konsequent zu beherrschen und die Technisierung und Mechanisierung der Arbeiten durchzuführen.

Für die weitere Entwicklung des Facharbeiters im Acker- und Pflanzenbau ist wichtig, daß dier neuesten Erkenntnisse der Agrarwissenschaft, die auf der Grundlage der Lehre der großen sowjetischen Wissenschaftler Mitschurin und Lyssenko beruhen, nicht nur in der Theorie beherrscht, sondern auch in der Praxis beispielgebend anzuwenden weiß und dadurch imstande ist, die Entwicklung in der Landwirtschaft entscheidend zu beeinflussen.

Im Acker und Pflanzenbau müssen neue Wege beschritten werden, wie Verstärkung des Zwischenfruchtanbaues, Aussaat in Nord-Süd-Richtung, Pflanzen der Kartoffeln im Nestverfahren, Monogermsaat bei Rübensamen, Anbau von Kartoffeln als Zweitfrucht zur quantitativen und besseren Saatgutgewinnung. Die Pflegearbeiten müssen verbessert und durch die Anwendung technischer Hilfsmittel vereinfacht und beschleunigt werden.

Die Berufsausbildung der Facharbeiter in der Landwirtschaft dient nicht nur der fachlichen Ausbildung des Jugendlichen, sie ist auch für seine fortschrittliche Erziehung entscheidend.

Die Leninsche Erkenntnistheorie erfordert, daß der theoretische Unterricht für ein Thema dem praktischen Unterricht vorausgeht. Mit dem theoretischen Wissen ausgerüstet, führt der Lehrling seine praktischen Übungen besser und bewußter aus. Um die notwendige Verbindung zwischen Theorie und Praxis tatsächlich herzustellen müssen die Lehrer und die mit der praktischen Ausbildung beauftragten Brigadiere und Ausbilder regelmäßig ihre Erfahrungen austauschen. Außerdem müssen sich die Lehrer ständig über die Fortschritte in der Arbeitstechnik informieren sowie die Arbeitsmethoden und die Arbeitsorganisation im Betrieb studieren. Sie müssen helfen, das Bündnis zwischen den Bauern, den Arbeitern, der technischen Intelligenz und den Wissenschaftlern zu festigen.

Aus dem bisher gesagten und der großen Bedeutung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften für die Hebung des Wohlstandes ihrer Mitglieder und des Volkes ergibt sich die Notwendigkeit einer systematischen und auf einen hohen Niveau stehenden Ausbildung.

Die richtige Anwendung der neusten Erfahrungen der theoretischen und praktischen Ausbildung und die Einhaltung der Ausbildungsunterlagen vermittelt nicht nur dem jungen Genossenschaftsbauern, sondern allen jungen Facharbeitern, das Rüstzeug für die fachliche Arbeit in der Landwirtschaft, ein abgerundetes naturwissenschaftliches Wissen und die erforderlichen Erkenntnisse über die Entwicklung der Gesellschaft.

Aufgaben der Forstwirtschaft

Infolge der Raubbauwirtschaft während der Kriegszeit an unseren Waldbeständen, sowie durch Insekten-, Wind- und Schneebruchschäden in den Jahren 1946—1950 sind unsere Holzvorräte stark verringert worden. Ebenso hat die Bedarfsdeckung unserer holzverarbeitenden Industrie im Rahmen des Aufbaues unserer Friedenswirtschaft in den letzten Jahren erhebliche Anforderungen an unsere Holzvorräte gestellt. Die Folge all dieser Ereignisse und Maßnahmen war die Entstehung riesiger Kahlflächen. Um das weitere Anwachsen dieser großen Kahlschläge in Zukunft zu vermeiden und um einen qualitativ hochwertigen Holzvorrat von größter Leistungsfähigkeit und Produktionskraft nachhaltig zur Verfügung stellen zu können, wurde bereits im Jahre 1951 die Umstellung der Kahlschlagwirtschaft auf einzelstammweise vorratspflegliche Waldwirtschaft eingeleitet. Im Verlauf dieser Umstellung hört unter Beachtung und Ausnutzung aller biologischen Umweltfaktoren die Reinbestandwirtschaft mit all ihren biologischen Nachteilen, wie Bodenverschlechterung, Anfälligkeit der Bestände gegen Insekten, Stamm- und Brandschäden auf und muß durch einen ungleichaltrigen gemischten Waldaufbau ersetzt werden.

In den letzten Jahren stand die Wiederaufforstung der Kahlflächen im Vordergrund, um diese Flächen so schnell wie möglich wieder der Produktion zuzuführen. Bereits in diesem Jahr verlagert sich das Schwergewicht der Kulturtätigkeit entsprechend dem Rückgang der Kahlflächen mehr und mehr auf die Ergänzung der bereits verlichteten bzw. durch den Übergang zur vorratspfleglichen Waldwirtschaft zu verlichtenden Bestände. Wir werden also in steigendem Maße Unterbau und Voranbau durchführen müssen, da viele der noch vorhandenen Bestände bereits so stark aufgelichtet sind, daß sie nicht mehr vollen Zuwachs leisten und infolge zu weitgehender Auflichtung den Standort nicht mehr voll ausnutzen können. Die Anzucht raschwüchsiger Holzarten, wie Douglasie, Weymutskiefer, Aspe und besonders die Pappel wird aus dem Grunde sehr stark gefördert, weil diese Holzarten die Wuchsleistungen unserer bisher wirtschaftlichen wichtigsten Holzarten Kiefer und Fichte erheblich übertreffen und der Produktionszeitraum, der beim Fichten- und Kiefernstarkholz etwa 80 bis 100 Jahre beträgt, bei den raschwüchsigen Holzarten etwa auf die Hälfte dieses Zeitraumes verkürzt wird.

Im Rahmen der der Forstwirtschaft gestellten großen Planaufgaben wurde es auch erforderlich, der Bewirtschaftung des Privatwaldes, insbesondere der umlagepflichtigen Bauernwaldungen über 5 ha, eine größere Beachtung als bisher zu schenken, da eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Bauernwaldes nur bei Betreuung durch Fachleute gewährleistet ist und nur ein Zusammenschluß des Privatwaldes zu großen Wirtschaftseinheiten die Voraussetzung für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Waldes und Verwendung des anfallenden Holzes schafft.

Um jede Wertminderung des eingeschlagenen Holzes zu vermeiden, muß eine möglichst schnelle Abfuhr der eingeschlagenen Hölzer sowie deren schnellste Verarbeitung sichergestellt werden. Der Forstwirtschaftsbetrieb löst diese Aufgabe einmal durch die Verbesserung der Bringungstechnik, d. h. durch Ankauf von leistungsfähigen, den Jungwuchs in den Beständen schonenden Rückewagen und Rückkarren im Rahmen des Investitionsplanes, durch die Mechanisierung der Aufbereitungs- und Verladeplätze und insbesondere durch den Aufbau des Abfuhrparkes der Forstwirtschaft im Jahre 1953.

Rat des Bezirkes Schwerin Unterabteilung Forstwirtschaft Schwerin, Schloßstraße 14

Carl H. Gressmann

Sammenhandlung

Schwerin (Meckl) . Martinstraße 3 . Fernruf 4484

Das Fachgeschäft für Feld- und Gartensämereien
Gartenbedarfsartikel und Schädlingsbekämpfung seit 1904

Preisliste kostenlos

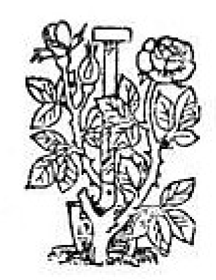
Wilhelm Klüver

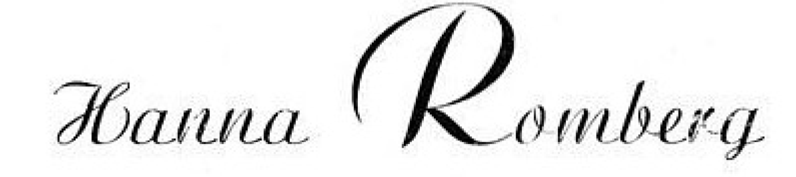
Blumenhandlung und Gartenbaubetrieb G m b H.

(3a) SCHWERIN (MECKL)
Wilhelm-Pieck-Straße 4 . Wallstraße 43 . Ruf 2575

Mitglied der Fleurop

Dekoration zur jeder Gelegenheit . Moderne Blumen und Kranzbinderei
Topfpflanzen . Schnittblumen





SCHWERIN-NEUMÜHLE . FERNRUF 3896

Gartenbaubetrieb – Rosenkulturen

Obstbäume
Beerensträucher
Weinreben

Koniferen
Heckenpflanzen
Ziergehölze



F. A. TANNEBERGER

Inh. Alwin Tanneberger   Schwerin-Warnitz   Tele on: Schwerin-Warnitz 38

FRISCH vom Erzeuger zum Verbraucher

liefert der

Kommunale Großhandel

Obst . Gemüse

Südfrüchte . Kartoffeln

Eier und Bienenhonig

KOMMUNALER GROSSHANDELSBETRIEB

Stadt- und Landkreis, Schwerin-Gadebusch

Schwerin, Salzstraße 4   Fernruf 5341 44

Blumen
zur Freude

Blumen
zum Leid

Blumen
für jede Gelegenheit

im Blumengeschäft

Margarete Puhl

Schwerin (Meckl)

Schloßstraße 18

VORWÄRTS

auf den neuen Kurs

zu Wohlstand und Glück

unseres Volkes







SCHWERIN . SCHLOSS-STRASSE 1 . TELEFON 5051

Landwirtschaftliche Betriebe und Genossenschaftsbauern!

Wendet Euch wegen Belieferung mit hochwertigem Saatgut an nachstehende Dienststellen, bei welchen auch Sonderwünsche und Spezialfragen geklärt werden:

KREISNIEDERLASSUNGEN:

Güstrow	Franz Parrplatz 6	Telefon 2642
Hagenow in Wittenburg	Am Bahnhof	Telefon 232
Ludwigslust in Grabow	Saarstraße 2	Telefon 481
Parchim	Straße des Friedens	Telefon 925
Perleberg	Max-Viereck-Straße 15	Telefon 684
Schwerin	Severinstraße 22	Telefon 4011

NIEDERLASSUNGEN FÜR GEMÜSESAMEN:

Güstrow	Ulrichplatz 14	Telefon 2611 und 2630

GEMÜSEVERTRIEBSSTELLE:

Schwerin	Stalinstraße 119	Telefon 3433